



## Der Regenbogencichlide - *Archocentrus multispinosus* (GÜNTHER, 1867)

### Ernst Sosna

Es gibt nur wenige Buntbarsche Mittelamerikas, von denen man schon jetzt behaupten kann, dass sie sich einen festen Platz in den Aquarien der Liebhaber erobert haben. Der Regenbogencichlide gehört zweifelsohne dazu. Seine attraktive Erscheinung, Verträglichkeit, Vermehrungsfreudigkeit und Anspruchslosigkeit haben sicherlich gleichermaßen dazu beigetragen.

### Verwandtschaften

Dieser 1867 von GÜNTHER als *Heros multispinosus* beschriebene Buntbarsch erhielt seinen Artnamen in Anlehnung an die vielstachelige Rückenflosse. Aufgrund der auffälligen, dreispitzigen Form der Kieferzähne wurde die Art von PELLEGRIN 1904 in die Gattung *Herotilapia* gestellt. Über 100 Jahre wurde sie monotypisch in dieser Gattung geführt, bis 2007 der Mexikaner Juan J. Schmitter-Soto aus

Chetumal / Quintana Roo sämtliche Arten untersuchte, die jemals unter dem Gattungsnamen *Archocentrus* geführt worden waren. Nachdem bereits 2001 die Gattung *Cryptoheros* von ALLGAYER aufgestellt worden war, verblieben nun 2007 in *Archocentrus* nur noch die Arten *A. centrachus* und *A. spinosissimus*. Alle anderen, bis dahin dem Taxon *Archocentrus* zugeordneten Buntbarsche, überführte Schmitter-Soto in die neuere Gattung *Cryptoheros*.

Schmitter-Soto erkannte zwar das wesentlichste Unterscheidungs-

merkmal von *Archocentrus multispinosus* gegenüber den beiden anderen Vertretern dieser Gattung, nämlich die dreispitzige Form der Kieferzähne, was ihn aber nicht davon abhielt, *Herotilapia* zum Synonym zu erklären und den Regenbogen-Buntbarsch in *Archocentrus* zu stellen, weil für ihn das Maß an Ähnlichkeiten überwog.

### Verbreitung

Die Fundstellen dieses Cichliden sind vom Süden Honduras über Nicaragua und Costa Rica bis



Die beiden anderen Vertreter der Gattung *Archocentrus*: Links *A. centrachus* und rechts *A. spinosissimus*.



Lebensräume des Regenbogencichliden in Costa Rica. In flachen Restwasserlagunen entgehen sie dem Konkurrenzdruck durch andere Buntbarsche.



Kleine, überschattete, bachähnliche Zuflüsse scheint diese Art zu bevorzugen.

zum Norden Panamas belegt. Hier bewohnt er viele Flüsse, die in den Atlantik entwässern, jedoch längst nicht alle. Überhaupt ist er verstärkt lediglich im Einzugs des Nicaragua-Sees und im Flußsystem des Rio San Juan zu finden, ansonsten ist er eher selten anzutreffen.

### Natürliche Lebensräume

Der Regenbogencichlide ist ein Flachwasserbewohner. Die flachen, stark verkrauteten Randbereiche der Flüsse sind seine bevorzugten Aufenthaltsorte. Daneben scheint er eine Vorliebe für die Restwassertümpel in den Überschwemmungsgebieten zu haben. In diesen

schlammigen, trüben Überbleibseln der Flüsse und Bäche am Ende der Trockenzeit, die vielerorts als Viehtränken genutzt werden, scheint er für sich einen konkurrenzlosen Lebensraum gefunden zu haben. Zwar weisen diese Wasserlöcher mitunter nur eine wenige Zentimeter hohe Wassertiefe auf und unterliegen aufgrund dessen gewaltigen Temperaturschwankungen (von 36 °C tagsüber fällt sie nachts bis auf 20 °C ab), aber darauf hat er sich offenbar hervorragend eingestellt. In den Vertiefungen durch die Trittsiegel des Weideviehs versteckt er sich vor den Nachstellungen der einzigen Freißfeinde, den fischfressenden Vögeln. Offensichtlich geht diese Art damit dem Konkurrenzdruck in den Flüssen gegenüber anderen Cichliden aus dem Wege.

### Ernährung

Aufgrund von Magenuntersuchungen an freilebenden Exemplaren weiß man, dass der Regenbogencichlide sich im natürlichen Lebensraum hauptsächlich von Algen und anderen Pflanzen ernährt. Dabei nimmt er vermutlich auch Insektenlarven, Kleinkrebse, Egel, Schnecken und Jungfische auf. Daran sollten wir auch bei der Unterbringung im Aquarium denken. Pflanzliche Kost sollte den Hauptbestandteil der Ernährung ausmachen. Viele Darmerkrankungen von Fischen haben ihre Ursache darin, dass wir Pflanzenfressern dauerhaft zu eiweißreiche Nahrung anbieten und deren Darm auf eine derart gehaltvolle Nahrung nicht ausgerichtet ist. Wasserlinsen, Salat, Löwenzahn, Schlangengurkenscheiben und ähnliches sind hervorragende Ersatzfutterarten.

### Färbung

Die geographisch voneinander getrennte Art hat Standortvarianten gebildet, die sich farblich voneinander unterscheiden. Zwischen schmutzig-gelben über leuchtend-goldenen bis hin zum orange tendierenden Grundfärbungen ist jede

Farbabstufung vorhanden. Kurz hinter dem Auge, auf dem Kiemendeckel beginnend, zieht sich ein unterbrochenes dunkles Längsband über den gesamten Körper bis in die Schwanzwurzel. Im Bereich des Afterflossenansatzes können bläuliche Farbmuster auftreten.

### Vermehrung

Unter aquaristischen Bedingungen vermehrt sich der Regenbogencichlide das gesamte Jahr über. Meist wird ein flach auf dem Boden liegender Stein zur Eiablage genutzt, der zuvor gemeinsam von beiden Partnern mit den Mäulern gesäubert wurde. Gut konditionierte Weibchen legen um die 500 bernsteinfarbene kleine Eier, und das in erstaunlich kurzem Rhythmus, wenn sie keine Gelegenheit haben, ihren Nachwuchs längere Zeit zu betreuen. Beide Elternteile verteidigen, pflegen und betreuen gemeinsam, anfangs das Gelege und später die Jungfische. Ungefähr 48 Stunden nach der Eiablage schlüpfen die Jungen aus den Eiern und werden von den Eltern in zuvor ausgehobene kleine Gruben bis zum Freischwimmen deponiert. In dieser Zeit zehren die Kleinen von ihren Nahrungsvorräten im Dottersack. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass unter ungünstigen, sauerstoffarmen Lebensbedingungen, die Eltern ihren Nachwuchs an die Wurzeln von Oberflächenpflanzen heften. Man vermutet, darin das Bemühen der Eltern



Das Längsband auf den Körperseiten prächtig ausgefärbter Tiere, erscheint mal teilweise zusammenhängend, mal als eine Aneinanderreihung einzelner Fleckenmuster.

sehen zu können, die Jungfischchen in der sauerstoffreichsten Wasserzone unterbringen zu wollen.



Oben: Die untere Körperseite färbt sich bei Elterntieren, die Jungfische führen, rußig schwarz ein.

Mitte und unten: Beide Elternteile betreuen die Jungen gemeinsam.

## Brutpflege

Spätestens vom Freischwimmen der Jungfische an färben sich beide Elternteile rußig dunkel ein. Vor allem der Körperbereich unterhalb der Seitenlinie wird flächig schwarz, aber ebenso die Bauch- und Afterflossen. Anfangs halten sich die Kleinen in unmittelbarer Nähe unterhalb ihrer Eltern auf, die sie mit ruckenden Kopf-, Körper- und Flossenzucken dirigieren und zusammenhalten wollen. Diese Brutpflege dauert etwa 4 Wochen, danach geht der Nachwuchs seine eigenen Wege. Die Aufzucht der Jungfischchen ist unproblematisch, denn sie sind rasch an jedes gängige Futter zu gewöhnen. Die geringsten Verluste erleidet man natürlich, wenn in den ersten Lebensstagen frischgeschlüpfte Nauplien der Salinenkrebse oder ähnlich kleines Lebendfutter zur Verfügung stehen. Pflegeleichte Art

Dieser hübsche, ohne großen Aufwand zu pflegende Buntbarsch ist mit Größen um 14 Zentimeter ausgewachsen und durchaus in Aquarien ab einer Länge von einem Meter gut untergebracht. Auf eine Bepflanzung, abgesehen von solcher an der Wasseroberfläche, die kaum beachtet wird, verzichtet man vorsorglich. Dann läuft man auch keine Gefahr, dass die Dekoration angeknabbert oder gänzlich aufgefressen wird.

## Literatur

STAECK, W. & H. LINKE (2002): Amerikanische Cichliden II - Große Buntbarsche; Tetra Verlag  
STAWIKOWSKI, R. & U. WERNER (1998): Die Buntbarsche Amerikas Band 1; Verlag Eugen Ulmer